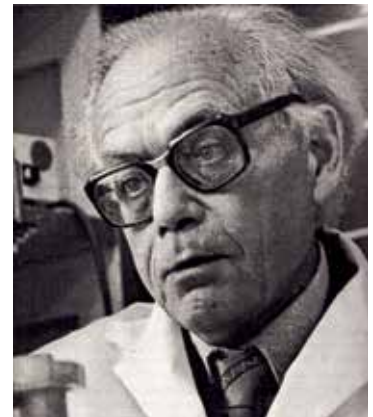


LEIBNIZ-SOZietät DER WISSENSCHAFTEN ZU BERLIN VERANSTALTET ZU  
EHREN VON PROF. DR. FRIEDRICH JUNG EIN SYMPOSIUM

## Zum 100. Geburtstag des Berliner Pharmakologen Friedrich Jung



Friedrich Jung, Foto : privat

Prof. Dr. Friedrich Jung (1915-1997) war ein bedeutender Pharmakologe und 1972 Gründungsdirektor des Zentralinstituts für Molekularbiologie (ZIM), aus dem 1992 das heutige Max-Delbrück-Centrum für Molekulare Medizin (MDC) hervorging. Aus einem Bereich des ZIM wurde 1976 das Institut für Wirkstoffforschung, das heutige **Leibniz-Institut für Molekulare Pharmakologie (FMP)** gegründet.

Anlässlich des 100. Geburtstags von Friedrich Jung, veranstaltete die Leibniz-Sozietät der Wissenschaften zu Berlin am 12. März im Berliner Rathaus Tiergarten ein Symposium zu seinen Ehren, das sich mit Jungs wissenschaftlichem Wirken und Bedeutung für die heutige Pharmakologie und eine wissenschaftlich begründete Arzneimitteltherapie befasste. Für letztere bietet die personalisierte Medizin - ein Schwerpunkt des Symposiums - heute neue Lösungsansätze.

### Leben und Wirken von Friedrich Jung

Friedrich Jung wird 1915 in Friedrichshafen am Bodensee geboren. Nach Abitur, Reichsarbeitsdienst und Medizinstudium arbeitet er als Doktorand bei Wolfgang Heubner im Institut für Pharmakologie an der Berliner Friedrich-Wilhelms-Universität, der heutigen Humboldt-Universität zu Berlin. Nach Kriegsbeginn wird er eingezogen und an die Militärmedizinische Akademie versetzt, jedoch bereits ab Frühsommer 1941 zur Bearbeitung eines vordringlichen gewerbetoxikologischen Problems an sein altes pharmakologisches Institut der Universität abkommandiert. Hierbei ging es um schwere Vergiftungen und Todesfälle, die bei der Munitionsherstellung auftraten. Dabei spielten auch toxikologische Veränderungen an den Erythrozyten und am roten Blutfarbstoff eine Rolle. Für diese Untersuchungen setzte er zu einem sehr frühen Zeitpunkt neben biochemischen Methoden bereits das Elektronenmikroskop ein. Im Institut schließt er sich einem oppositionellen Kreis um Fritz von Bergmann und Robert Havemann an. Wegen „politischer Unzuverlässigkeit“ wird Jung darauf an die Front versetzt. Während eines Hei-

maturlaubs 1944 habilitiert er mit einer Arbeit über Bluttoxikologie. Anfang 1945 wird er an eine Munitionsanstalt im Allgäu abkommandiert, in der hochtoxische Nervengase lagern. Gemeinsam mit dem dortigen Kommandanten organisiert Jung die kampflose Übergabe an französische Truppen und verhindert so eine Katastrophe für die Region.

Nach Kriegsende setzt Jung seine wissenschaftliche Arbeit zunächst in Tübingen und Würzburg fort.

1948 folgt er Angeboten der Akademie der Wissenschaften (AdW) und der Humboldt-Universität zu Berlin (HU) nach Ost-Berlin. Dort baut er das während des 2. Weltkriegs völlig zerstörte Institut für Pharmakologie wieder auf, in dem er bereits als Doktorand tätig war. Auf dem Berlin-Bucher Medizincampus entsteht zudem unter seiner Leitung ein außeruniversitäres pharmakologisches Institut der AdW. In beiden Instituten sind die von Jung bereits unter Heubner begonnenen Forschungen am Hämoglobin bzw. Erythrozyten traditioneller Schwerpunkt. Zusätzlich legt Jung bereits Ende der 50er Jahre den Grundstein für eine interdisziplinäre Peptidforschung. Dieses Jung'sche Tandem von universitärer und außeruniversitärer Pharmakologie wird immer mehr zu einer wichtigen Größe für die Wissenschaftslandschaft im Osten Deutschlands.

Im Rahmen der Akademiereform werden 1972 die kleineren biomedizinischen Institute auf dem Campus Berlin-Buch zum Zentralinstitut für Molekularbiologie (ZIM) zusammengeführt, dessen Gründungsdirektor Jung ist. Eine wichtige Aufgabe ist dabei die Planung und Realisierung eines neuen modernen Forschungslaborgebäudes für das Insti-

tut. Trotz der enormen Beanspruchung durch seine Aufgabe als Direktor führt er gemeinsam mit einigen Mitarbeitern seine Untersuchungen zu allosterischen Konformations- und Funktionsänderungen des Hämoglobins weiter. Unter seiner Leitung und später der seiner Nachfolger entwickelt sich das ZIM zu einem Zentrum moderner biowissenschaftlicher Forschung. Nach der Deutschen Einheit bildet es die Grundlage für das 1992 gegründete Max-Delbrück-Centrum für Molekulare Medizin (MDC).

Jungs Aktivitäten beschränken sich nicht nur auf den wissenschaftlichen Bereich. So gelingt es ihm als Vorsitzender des Zentralen Gutachterausschusses für den Arzneimittelverkehr durch eine zielstrebige und effektive Straffung des Arzneimittelsortiments gute Grundlagen für eine wissenschaftliche und wirtschaftliche Arzneimitteltherapie zu schaffen. Nach seiner Emeritierung 1980 bleibt Jung weiterhin wissenschaftlich und politisch aktiv, auch noch in der Wende- und Nachwendezeit. In diesen bewegenden Jahren kämpft er in seiner streitbaren Art für den Erhalt der Akademie der Wissenschaften der DDR und gegen den Personalabbau in den Akademieinstituten. Aus diesem aktiven Leben reißt ihn 1997 überraschend ein Herzversagen. Aus seiner Schule sind mehrere pharmakologische Ordinarien und leitende Wissenschaftler hervorgegangen. Aus Sicht des FMP ist hier Peter Oehme zu nennen, der 1976 das interdisziplinär angelegte Institut für Wirkstoffforschung (IWF) gründete. Aus diesem ging 1992 das Leibniz-Institut für Molekulare Pharmakologie (FMP) hervor.

(Peter Oehme, Silke Oßwald)

EINLADUNG ZUR EINWEIHUNG DER  
FRIEDRICH JUNG GEDENKTAFEL  
AM 27. MAI 2015, UM 11:00 UHR  
ORT TORHAUS (NEBEN CAFE MAX),  
CAMPUS BERLIN-BUCH

INVITATION TO THE INAUGURATION  
OF THE FRIEDRICH JUNG PLAQUE  
ON MAY 27, 2015, AT 11:00 A.M.  
LOCATION GATEHOUSE (NEXT TO  
CAFE MAX) CAMPUS BERLIN-BUCH

LEIBNIZ-SOZietät DER WISSENSCHAFTEN ZU BERLIN HELD A SYMPOSIUM  
IN HONOUR OF PROF. DR. FRIEDRICH JUNG

## 100th birthday of the Berlin pharmacologist Friedrich Jung

*Friedrich Jung (1915-1997) was an eminent pharmacologist and in 1972 founding director of the Zentralinstitut für Molekularbiologie (ZIM), which in 1992 became today's Max-Delbrück-Centrum for Molecular Medicine (MDC). In 1976, today's Leibniz-Institut für Molekulare Pharmakologie (FMP) was founded on the basis of the Institut für Wirkstoffforschung, one of the sections of the ZIM. Both institutes are located on the Campus Berlin-Buch.*

*On the occasion of the 100th birthday of Friedrich Jung, the Leibniz-Sozietät der Wissenschaften zu Berlin held a symposium in his honour a few days ago - on 12th March - in Berlin's Tiergarten Town Hall. The symposium was concerned with Jung's scientific works and their importance for today's pharmacology and a scientifically founded drug therapy. For the latter, personalised medicine - a focus of the symposium - offers new approaches to solving problems today.*

### The life and works of Friedrich Jung

*Friedrich Jung was born in Friedrichshafen on Lake Constance in 1915. After leaving school and completing compulsory labour service, he studied medicine and went on to work as a postgraduate under Wolfgang Heubner in the Institut für Pharmakologie at Berlin's Friedrich Wilhelm Universität, today's Humboldt-Universität zu Berlin. After the start of the war, he was conscripted and transferred to the military medical academy, but in the early summer of 1941 he was called back to his old pharmacological institute at the University to work on an urgent industrial toxicological problem. The matter concerned cases of severe poisoning and deaths linked to the production of weapons and ammunition. It was discovered that toxicological changes to the erythrocytes and the red blood pigment were involved. Alongside biochemical methods, Jung made use of the electron microscope for his investigations at a very early stage. At the institute, he joined forces with an oppositional group around Fritz von Bergmann and Robert Havemann. Due to "political unreliability", Jung was then sent to the front. During home leave in 1944, he habilitated with a thesis on blood toxicology. At the beginning of 1945, he was sent to a munitions plant in the Allgäu, where highly toxic nerve gas was being stored. Together with the commander who*

*was in charge there, Jung organised a peaceful handover to French troops and thus prevented a catastrophe for the region.*

*After the end of the war, Jung continued his scientific work initially in Tübingen and Würzburg.*

*In 1948, he accepted invitations to the Academy of Sciences (AdW) and the Humboldt-Universität zu Berlin (HU) in East Berlin. There, he rebuilt the Institute of Pharmacology, where he had already worked as a doctoral candidate. The Institute had been completely destroyed during the Second World War. On the medical campus Berlin-Buch, a non-university pharmacological institute was also established at the AdW under his leadership. At both institutes, the research work on haemoglobin and erythrocytes already started by Jung under Heubner remained the traditional focus. In addition, Jung laid the foundation stone for interdisciplinary peptide research at the end of the 1950s. Jung's tandem of university and non-university pharmacology started to play an increasingly important role in the science landscape of eastern Germany.*

*Within the context of academic reforms, in 1972 the smaller biomedical institutes on the Campus Berlin-Buch were combined into the Zentralinstitut für Molekularbiologie (ZIM), of which Jung was the founding director. One of the most important tasks was the planning and implementation of a new modern research laboratory building for the institute. Despite the enormous workload of his position as director, he continued his investigations on allosteric conformational and functional changes of haemoglobin together with several colleagues. Under his leadership and later that of his successors, the ZIM developed into a centre of modern bio-scientific research. After German reunification, it constituted the basis for the Max-Delbrück-Centrum für Molekulare Medizin (MDC), which was founded in 1992.*

*Jung's activities were not only limited to the scientific sphere. As the chairman of the Zentraler Gutachterausschuss für den Arzneimittelverkehr, he laid solid foundations for scientific and economic pharmacotherapy by means of a single-minded revision of the range of medicinal products available on the market. After becoming an emeritus in 1980, Jung continued to be active scien-*

*tifically and politically during the reunification and post-reunification period. In these years of upheaval, in his confrontational way he fought for the preservation of the Academy of Sciences of the GDR and against staff cut-backs at the Academy's institutes. In 1997, he was abruptly forced from active life by a heart attack.*

*Several full professors of pharmacology and leading scientists emerged from his schooling. Peter Oehme, who founded the interdisciplinary Institut für Wirkstoffforschung (IWF) in 1976, is to be mentioned here from the FMP's viewpoint. This institute formed the basis for the foundation of the Leibniz-Institut für Molekulare Pharmakologie (FMP) in 1992.*



Prof. Dr. Peter Oehme ist Arzt und Pharmakologe. Von 1976 bis 1991 war er Direktor des von ihm gegründeten Institut für Wirkstoffforschung, dem heutigen Leibniz-Institut für Molekulare Pharmakologie (FMP).

Prof. Dr. Peter Oehme is a physician and pharmacologist. From 1976 to 1991 he was director and founder of the Institute for drug discovery, today the Leibniz-Institut für Molekulare Pharmakologie (FMP).